



John Piper  
**Einzigartige Herrlichkeit**  
*Wie die Bibel ihre absolute Glaubwürdigkeit offenbart*  
 CLV, Paperback, 384 S., € 9,90

Wie können wir wissen, dass die Bibel wahr ist? Um diese Frage dreht sich das neue Buch „Einzigartige Herrlichkeit“ von John Piper. Nicht, dass diese Fragestellung revolutionär neu wäre – apologetische Werke zu die-

ser Problematik gibt es sicherlich schon zu genüge. Warum also noch eine weitere, einschlägige Abhandlung?

Piper, als stilistisch versierter Vielschreiber und theologisch tiefgründiger Calvinist, geht in diesem Buch bezüglich der Glaubwürdigkeit der Bibel, von einem lebensnahen Problem aus: Argumente für die Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrift gibt es viele. Doch wenn ca. 99% aller Christen weltweit weder die akademische Expertise noch ausreichend Zeit haben, sich durch diesen Wust an Für und Wider zu graben, wie können diese dann mit völliger Gewissheit von der Wahrheit der Bibel überzeugt sein? Ganz zu schweigen von vielen Christen, die des Lesens gar nicht mächtig sind. Die Antwort ist die „Einzigartige Herrlichkeit“. Klingt zuerst nach einer billigen Ausrede, die sich rationalen Argumenten entziehen will. Doch dieses Buch ist alles andere als ein existentialistischer Sprung ins Ungefähre, wie es ein Kierkegaard oder Barth empfehlen würden.

Zunächst die „Basics“: Im ersten Teil fasst Piper zusammen, wie die Bibel und deren Kanon entstand. Bis hierhin wohlvertrautes, gesundes apologetisches Fahrwasser. Doch ab Teil 2 des Buches wird es erfrischend neu und wohltuend hilfreich zugleich. Piper zeigt auf, dass die Herrlichkeit Gottes in der Schöpfung (Röm 1), im Sohn Gottes (Joh 1) und im Evangelium (2Kor 4) das schlagende Argument ist, was Menschen von der Wahrheit der Sache überzeugt. Gott kann vom Menschen fordern, zu wissen, dass es ihn gibt, da Gottes Herrlichkeit durch seine Schöpfung strahlt. Jesus kann vom Menschen fordern, zu wissen, dass er der eingeborene Sohn ist, da Gottes Herrlichkeit durch ihn strahlt. Und so wie die Herrlichkeit Gottes durch alles strahlt, was Gott schafft, leuchtet sie auch durch die Bibel. Was bedeutet das? Es bedeutet nicht, dass die Herrlichkeit Gottes als ein diffuses, magisches Frömmigkeitsgas durch die Poren im hauchdünnen Bibelpapier wabert. Vielmehr ist diese Herrlichkeit einzigartig, eigentümlich, besonders (englisches Original: „peculiar“) in dem Sinn des Bibeltextes enthalten, den Gott inspiriert hat und der Christus offenbart. Wenn Gott einem blinden Sünder die Augen öffnet, sieht er die Herrlichkeit Gottes und weiß, dass das, was er liest, wahr ist.

Piper verwebt diese Argumentation mit eigenen Erlebnissen, Exkursen in die Kirchengeschichte und gründlicher Exegese. Dabei lässt er die Rolle wissenschaftlicher Argumente nicht außer Acht, sondern widmet dem Zusammenhang der „Einzigartigen Herrlichkeit“ und historischer Beweisführung extra ein ganzes Kapitel. Somit führt das Lesen dieses leicht zugänglichen, inhaltlich tiefgründigen und geradezu seelsorgerlich ausgerichteten Buches zu einem tieferen Vertrauen, einer größeren Faszination und innigeren Liebe zu dem einen Buch, das uns Gottes einzigartige Herrlichkeit offenbart. *Jan Klein*



Henry Allen Ironside  
**Heiligung**  
*Zerrbild und Wirklichkeit*  
 CLV, Hardcover, 222 S., € 7,90

H.A. Ironside (1876–1951) hat in der Englisch sprechenden Welt durch seine weitverbreiteten Kommentare zur Bibel und sonstigen Schriften zu biblischen Themen tiefe Segensspuren hinterlassen. Als junger Mann stellte er sich nach seiner Bekehrung

in die Reihen der Heilsarmee weil sein Herz für Christus und für die Rettung verlorener Menschen brannte. Später schloss er sich den „Brüdern“ an bis er schließlich achtzehn Jahre lang als Pastor der Moody Memorial Church in Chicago vielen Christen mit seiner Gabe gedient hat, die Wahrheiten der Bibel leicht verständlich und praktisch auszulegen.

In diesem Buch behandelt er im ersten Teil das Thema Heiligung anhand seiner persönlichen Erfahrungen, die er als junger „Soldat“ der Heilsarmee gemacht hat. Damals hatte die Heilsarmee in den USA in Bezug auf Heiligung einen extremen, perfektionistischen Weg eingeschlagen, der heute – zumindest im deutschsprachigen Raum – nicht mehr vertreten wird. Es wurde gelehrt, dass man nach seiner Bekehrung (Rechtfertigung) eine zweite Erfahrung (Heiligung) erleben müsse, um von der alten sündigen Natur befreit zu werden. Ironside beschreibt auf den ersten 65 Seiten seine persönlichen, dramatischen Erfahrungen mit dieser Lehre und wie er auf tragisch-komische Weise davon befreit wurde. Im zweiten Teil untersucht der Autor gründlich, lebendig und leicht verständlich, was das NT über Heiligung lehrt.

Dieses Buch ist besonders wertvoll für solche Christen, die einen verzweifelten Kampf um ein „reines Herz“, eine „zweite Erfahrung“ oder um „völlige Heiligung“ führen. Zu allen Zeiten standen Christen vor den zwei großen Gefahren, entweder die Freiheit in Christus fleischlich zu missbrauchen und in Gesetzlosigkeit zu fallen oder aber aus einem unbiblischen Heiligungsverständnis heraus in eine perfektionistische Gesetzhlichkeit abzugleiten. Daher ist dieses Buch eine wichtige Hilfe, um uns vor beiden Verirrungen zu bewahren.

*Wolfgang Bühne*



Elisabeth Elliot  
**Im Schatten**  
**des Allmächtigen**  
*Das Tagebuch Jim Elliots*  
 CLV/Brockhaus, Paperback, 288 S., € 5,90

Es gibt Bücher, die man gerne als „Pflichtlektüre“ allen jungen Christen wärmstens empfehlen möchte und auf die man immer wieder in Abständen hinweisen sollte. Eines dieser wertvollen Bücher ist „Im Schatten des Allmächtigen“, das im Dezember 2018 in der 6. Auflage neu erschienen ist.

Jim Elliot wurde als hochbegabter junger Missionar im Alter von 29 Jahren in Ecuador mit vier weiteren Missionaren von

den Auca-Indianern in Ecuador ermordet. Sie hatten den ersten Versuch der persönlichen Kontaktaufnahme zu den Aucas gestartet, mit dem Ziel, ihr Vertrauen zu gewinnen, ihre Sprache zu lernen und ihnen schließlich das Evangelium zu bringen.

Bereits mit 20 Jahren begann Jim nach dem Vorbild David Brainerds ein Tagebuch zu führen, in dem er seine Kämpfe als junger Christ, seine Anfechtungen, Niederlagen und sonstigen geistlichen Erfahrungen ehrlich und selbstkritisch schilderte. Gerade diese ehrlichen Reflektionen sind für jeden Leser besonders wertvoll weil es hier um Probleme und Lebensfragen geht, die jeder junge Christ durchlebt: „Wie erkenne ich den Willen Gottes für meine Leben?“ „Wie schaffe ich es diszipliniert die Bibel zu studieren und zu beten?“ „Wie gehe ich mit meinen Leidenschaften und Hobbys um?“ „Was sind die biblischen Kriterien für die Partnerwahl?“ usw.

Als er sich dann mit Elisabeth verlobt, die nach seinem Tod das Tagebuch kommentierte und veröffentlichte, wird beiden klar, dass Gott sie berufen und zusammengeführt hat, um den Indianern in Südamerika gemeinsam das Evangelium zu bringen. Sehr eindrücklich wird geschildert, wie diese beiden jungen Christen nach neutestamentlichen Maßstäben für ihr Leben und ihren Dienst ringen.

Man sollte dieses anspruchsvolle Tagebuch nicht unter Zeitdruck aber mit einem Textmarker in der Hand lesen. Viele anregende Sätze haben enormen Tiefgang und sind wert, unterstrichen und überdacht zu werden. Zumindest ein Satz daraus ist in aller Welt bekannt geworden: „*Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.*“ Und folgendes ergreifende Gebet, dass Jim ein Jahr vor seinem Tod notiert hat, zeigt etwas von seiner Liebe und Hingabe an seinen Erlöser: „*Herr, zünde an den toten Reisighaufen meines Lebens. Gib, dass ich aufflame und für Dich verbrenne. Verzehre mein Leben, Herr, denn es ist Dein. Ich trachte nicht nach einem langen Leben, sondern nach einem erfüllten, gleich Dir, Herr Jesus!*“

Als dieses Tagebuch 1958 veröffentlicht wurde, folgten Übersetzungen in viele Sprachen und Hunderte von jungen Christen in aller Welt wurden ermutigt, ihr Leben in den Dienst des Evangeliums zu stellen. Wolfgang Bühne



Markus Spieker  
**Übermorgenland**  
*Eine Weltvorhersage*  
fontis, Paperback,  
320 S., € 20,-

Der bekannte Journalist und Historiker hat in den vier vergangenen Jahren als Leiter des „ARD-Studios Neu Delhi“ Ostasien bereist und dabei Politiker und Religionsführer wie

Dalei Lama usw. interviewt. Dabei hat er aber auch die Augen nicht verschlossen vor dem unsagbaren Elend der Slums, Flüchtlingscamps, ausgestoßener und verstümmelter Frauen, verfolgter Christen und den Folgen einer letargischen und menschenverachtenden Hindu-Religion.

In dieser aktuellen Neuerscheinung präsentiert er zwanzig Top Trends der Weltentwicklung und stellt fest: In einer Zeit,

in der politisch, moralisch und religiös alles Kopf steht und sich laufend ändert, hat das Evangelium, haben biblische Werte und die Rückbesinnung auf christliche Tugenden und Traditionen größte Aktualität. Eine hochinteressante, auf keiner Seite langweilige Zukunftsschau, die nicht auf Theorien, sondern auf interessant, unterhaltsam und oft humorvoll geschilderten Erste-Hand-Begegnungen rund um die Welt und auf einer guten Kenntnis der Welt- und Kirchengeschichte beruht.

Wolfgang Bühne



Matthias Klaus  
**Was sag ich, wenn ...?**  
*Argumente für Glaubensgespräche*  
CLV, Paperback, 144 S., € 5,90

Jeder, der das Evangelium gerne weitergeben möchte, kennt Situationen, in denen man mit schwierigen Fragen konfrontiert wird und plötzlich gefordert ist, den biblischen

Glauben zu verteidigen. Als Leiter eines christlichen Studentenkreises in Hannover kennt Matthias Klaus solche Diskussionen über den Glauben unter jungen Leuten aus erster Hand. Im Rahmen von Jugendstunden in seiner Gemeinde hat er sich mit den häufigsten Fragen und Einwänden gegen den Glauben auseinandergesetzt, sie von der Bibel her beleuchtet und die Ergebnisse in diesem Buch zusammengefasst.

Zu Beginn werden zunächst sowohl die Notwendigkeit als auch die Grenzen der Apologetik aufgezeigt. Danach erklärt der Autor, wie das Denken unserer Zeitgenossen (und von uns Christen) maßgeblich von zwei großen philosophischen Strömungen bestimmt ist – dem Humanismus und der Aufklärung – und welche Folgen das für die Herangehensweise an Fragen des Glaubens hat. In einem lesenswerten Gastbeitrag von Wolfgang Nestvogel werden anschließend die Kennzeichen der Postmoderne skizziert (Relativismus, Konsumismus, Individualismus, Bedürfnisorientierung) und Hilfestellungen und Ermutigungen zur Mission unter postmodernen Zeitgenossen gegeben.

In den folgenden Kapiteln wird jeweils ein prominenter Einwand gegen den Glauben thematisiert: Ist die Hölle nicht nur mittelalterliche Angstmache? Kann angesichts der Gewalt im AT von einem Gott der Liebe die Rede sein? Ist das Christentum wegen seines Absolutheitsanspruches nicht intolerant? Warum gibt es Leid? Wahrscheinlich ist wohl jeder, der evangelistische Gespräche geführt hat, mit einem oder sogar jedem dieser Einwände auf die eine oder andere Art konfrontiert worden und hat um eine gute Antwort gerungen. Klaus will mit diesem Buch helfen, in solchen Situationen den biblischen Glauben angemessen zu verteidigen.

Dabei differenziert er oft zunächst zwischen verschiedenen Kategorien, was hilfreich ist und schon häufig erste Klärungen bringt (z.B. Unterschied zwischen menschlich verursachtem Leid und Naturkatastrophen, zwischen in der Bibel nur beschriebener Gewalt und von Gott ausdrücklich geforderter Gewalt etc.). Außerdem versucht er mit Hilfe von Bibelstellen und guten Zitaten bekannter Apologeten auf die Einwände einzugehen und biblisch fundierte Antworten zu geben. An ei-

nigen Stellen bringt er gute Argumentationshilfen, mit denen man scheinbar kluge Argumente des Gesprächspartners entkräften kann (z.B. die Modifikation der bekannte Ringparabel Lessings zur „Karabinerhaken-Parabel“: Wenn der Vater seinen Söhnen statt wertvollen Ringen drei Karabinerhaken vererbt, von denen nur einer echt ist und beim Klettern Leben rettet, ist es plötzlich nicht mehr unerheblich, wer von den dreien den echten besitzt). Zahlreiche Hinweise auf weiterführende Literatur ermöglichen dem interessierten Leser, sich mit einzelnen Fragen tiefergehend auseinanderzusetzen.

Für alle „Mitarbeiter am Evangelium“ stellt das Buch mit seiner kompakten Einführung in apologetische Fragestellungen eine wertvolle Hilfe dar. *William Kaal*



**Axel Volk**  
**Wie prägen wir unsere Kinder?**  
*Ein biblischer Erziehungsansatz*  
Daniel Verlag, Hardcover,  
192 S., € 14,95

Immanuel Kant hat die Erziehung bezeichnet als „das größte Problem und das schwerste, was dem Menschen kann aufgegeben werden“. Axel Volk

kommt einleitend zu der Feststellung, dass sie nicht kompliziert, aber schwer ist. In der Tat sind die biblischen Leitlinien, die der Autor herausarbeitet, nicht schwer zu verstehen. Allerdings sind sie schwer umzusetzen, weil Erziehung nicht in erster Linie eine Technik ist, sondern den ganzen Menschen erfordert. Seit dem Sündenfall, der nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern betrifft, ist der „Garten“ der Erziehung von Dornen und Disteln bedroht. Als Ermutigung hebt Volk hervor, dass Erziehung ein Auftrag Gottes und eine großartige Aufgabe ist.

Bei der Erziehung im biblischen Sinn geht es dem Autor nach nicht in erster Linie darum, was wir tun, sondern wer wir sind. Er betont die besondere Verantwortung der Väter und definiert einen guten Vater als jemand, der die Eigenschaften des himmlischen Vaters widerspiegelt.

Als besondere Not unserer Zeit wird beschrieben, dass es einen Mangel an klaren Erziehungszielen gibt. Erziehung sei aber weniger eine Stil- als eine Zielfrage. So wie Gott das große Ziel habe, uns dem Bild seines Sohnes gleichzugestalten, so soll das Vorbild von Christus das große Ziel sein, zu dem die Kinder hin erzogen werden.

Im vierten und letzten Kapitel geht es um praktische Fragen wie: Welche Erziehungsmethoden nennt die Heilige Schrift? Wann findet Erziehung statt? Welche Gefahren und Herausforderungen sind zu bekämpfen und zu bestehen? Dabei wird der Umgang mit modernen Medien ausführlicher thematisiert. Der große Wert des Buches liegt daran, dass es Eltern Mut macht, nach den klaren Leitlinien der Heiligen Schrift zu erziehen.

Über den einen oder anderen Aspekt kann man geteilter Meinung sein: Kann Erziehung wirklich das Ziel haben, in das Bild des Sohnes Gottes verwandelt zu werden oder muss man dieses Ziel dem Wirken des Heiligen Geistes in der neuen Geburt und der Verwandlung der Erlösten überlassen?

Ist es hilfreich, unsere Zeit in den schwärzesten Farben zu malen? Stimmt es wirklich, dass die Hemmschwelle zur Gewalt immer niedriger wird? (vgl. S.67) Laut Kriminalstatistik sind Gewaltdelikte eher rückläufig, z.B. haben sich die erfassten Fälle von Sexualmorden von 1988 bis 2016 von 58 auf 9 reduziert. Auf Schulhöfen zählten Versicherer 2016 nur noch halb so oft Knochenbrüche wie Mitte der Neunzigerjahre. Dunkelfelduntersuchungen zeigen, dass die Gewaltbereitschaft unter Schülern seit Jahren stetig abnimmt. Stimmt es wirklich, dass die Pädagogik „die Zielfrage der Erziehung völlig ausblendet“ (S.75)? Nach meiner Beobachtung haben Ziele beispielsweise im Bereich des sozialen Umgangs und des Lernen-Lernens in der Pädagogik einen deutlich höheren Stellenwert als vor einigen Jahrzehnten. In NRW ist noch immer der schöne Satz in der Landesverfassung NRW Artikel 7 (1) rechtskräftig: Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Damit soll jedoch nicht in Abrede gestellt werden, dass sich manche gesellschaftliche Normen und auch Inhalte und Ziele in den schulischen Lehrplänen drastisch von biblischen Vorgaben entfernen.

Auch wenn man den einen oder anderen Aspekt anders sehen kann, ist das Buch eine Bereicherung der christlichen Erziehungsliteratur, leicht verständlich und anregend zu lesen für alle Eltern und Erzieher und geeignet, das erzieherische Denken und Handeln an der Heiligen Schrift auszurichten.

*Gerrit Alberts*



**Muttivation**  
**Kleine Pausen für Mamas**  
CLV, Paperback, 72 S., € 3,90,  
ab 20 Ex. € 2,90

Mutter zu werden und kleine Kinder zu haben stellt das ganze bisherige Leben auf den Kopf. Plötzlich gibt es viele neue Herausforderungen und Fragen. „Muttivation“ möchte die

Chance nutzen, Frauen in dieser Lebensphase der Neuorientierung mit dem Evangelium zu erreichen.

20 kurze Andachten, geschrieben von Müttern für Mütter, behandeln alltagsrelevante Themen. Ziel ist es, die Leserinnen auf Jesus Christus hinzuweisen und neugierig auf die Bibel zu machen. Eine Frage am Ende jeder Andacht regt zum Nachdenken an und kann auch als Einstieg in ein Gruppengespräch genutzt werden. Kochrezepte, Bastelideen und Tipps für den Alltag mit kleinen Kindern runden das liebevoll gestaltete Heft ab.

Geeignet zum Weitergeben in Rückbildungskursen, Krabbelgruppen und Kindergärten. Oder als persönliches Geschenk zur Geburt, zum Muttertag oder Geburtstag. *Elisabeth Weise*